

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 9

Artikel: Der Frühling kommt ins Kaffeehaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-484945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichtigung

Das Militärdepartement, Sektion für Vorunterricht, teilt uns mit, daß Oblt. Rügsegger nie an der Eidg. Zentralstelle für Vorunterricht in Magglingen angestellt war, daß er dort lediglich freiwilligen Aktivdienst geleistet habe. Wir nehmen sehr gern von dieser Berichtigung der Meldung der «Nation» Kenntnis.

Bildredaktion des Nebenspalters.

FASNACHT

Das gleiche Lied tagaus, tagein,
Wird fad. Ist's da ein Wunder,
Daß man einmal im Jahre möcht'
Vergessen allen Plunder?

So trüb im Blick, so schwer im Schritt,
So würdig im Gewande!
Tausch' andre Kleider ein und gib
Dein altes Ich zum Pfande!

Wie quillt das Herz, vom Freudenstrom
Erfüllt! Geschah ein Wunder?
Was selten einen Funken sah,
Brennt plötzlich leicht wie Zunder.

Ein helles Licht ward angedreht
In deiner Seele Innern.
Und wenn's vorbei, bleibt lange noch
Ein leuchtendes Erinnern.

R. N.

Unterschied

zwischen den Großen Drei und den
schweizerischen 200?

Keiner — jeder will für sich nur das
Beste! Kari

Klare Definition

(erlaubt anno 1945, vor dem Victory day)

Wir kehren in einem netten Land-
beizlein ein. Rauchgeschwängerte Luft,
viel Lärm, viel Leute. Die Sonntags-
spaziergänger verzehren den Zvieri:
einen Happen Schwinigs oder ein Rippli
oder einen Mocken Käse. Ein Bueb,
der vis-à-vis von mir sitzt, stupft seinen
Vater: «Du, Bappe, gäll, das isch jetzt
e richtigi Chriegswirtschaft!» Göpf



«Es ist besser ein Spätz in der Hand,
als eine Taube auf dem Dach ...» Ici Paris



Im Lenkballon auf der Suche
nach einem Sitz für die UNO

Boston, 21. Jan. ag. AFP. Das Komitee, das den
Sitz der UNO auswählen soll, hat an Bord eines
lenkbaren Ballons der amerikanischen Ar-
mee das Gebiet von Massachusetts überflogen, in
der Hoffnung, ein günstiges Gelände für die Er-
richtung des ständigen Sitzes der UNO zu finden.

Weber

Damit, wo noch so Manches fehlt, doch der
Humor nicht fehle!

Sportlicher Dialog im Davoser Omnibus

Herr, aufstehend, zu Dame: «Wänd
Sie nöd sitze, Fräulein?»

Dame: «Nei, danke, i bi scho di ganz
Parsenn abe gsesse, jetzt tuen i gern
emal schtä!» Madeleine

Punkto Verkehrsteilungsgesetz

Fredi: «Salü Heiri — wie häsch Du
gschtimmt am letschte Sunntig?»

Heiri: «I globe glych wie Du — i ha
grechnet, das Gsetz werdi beschtimmt
höch agnoch, und do hani denkt, denn
schtimmi dagege!» Kari

Der Frühling kommt ins Kaffeehaus

Da kam ein Mensch mit ersten Weidenkätzchen.
Sie zitterten in seiner welken Hand.
Er bot von Tisch zu Tisch das selbe Sätzchen.
Das war so schwer, daß keiner es verstand.

Das Leichte wog es auf ... Nur einer fragte
fahrlässig seine Dame ... Doch der Preis
des Frühlings war zu hoch und mißbehagte.
Zuinnerst hatte man noch Schnee und Eis.

Da ging der Mensch. — Was machte den verfrühten
Spätling so aussichtslos, so rücksichtsvoll?
Daß einer, dem die Tage fern verblühten,
noch Frühling schenken soll. Kurt vom Lande